

ehrenwerter Vertreter des deutschen Geistes auf romanischem Boden gefunden, der als französischer Staatsbürger seine deutsche Muttersprache in Ehren gehalten und bewahrt hat.<sup>1</sup> Doch nicht minder bemerkenswert ist seine geistige Einstellung in der explosiven Epoche bürgerlicher Emanzipation, in der er das Seinige zur großen Entwicklung beitragen wollte.

Geboren wurde August Wilhelm Lamey am 3. März 1772 in Kehl.<sup>2</sup> Sein Vater, der erfolgreiche elsässische Kaufmann Johann Martin Lamey aus Münster im Gregoriental,<sup>3</sup> hatte am 11. Februar 1765 in Lahr die Tochter Charlotte des Großhändlers Christian Samuel Lotzbeck geheiratet und war zwei Jahre später Mitbegründer der Handelsgesellschaft Schneider, Lotzbeck und Co. geworden.<sup>4</sup> Um die sich ausweitenden Geschäfte mit Holland und der Schweiz besser abwickeln zu können, siedelte er Mitte 1768<sup>5</sup> von Lahr nach dem günstiger gelegenen Kehl über, wo er als Chef der dortigen Niederlassung sicherlich zu dem gerade beginnenden wirtschaftlichen Aufschwung beitrug. Während der dort ansässige Geheime Legationsrat Rudolphe de Rochebrune 1774 vorschlug, der Veste Kehl den Namen einer Stadt samt allen davon abhängigen Privilegien zu erteilen, mit der Begründung, daß dies „bei der immer von Tag zu Tag sich mehrenden Bürgerschaft in Kehl dem dortigen Commercio sehr ersprießlich sein dürfte“,<sup>6</sup> und Markgraf Carl Friedrich mit seiner Entscheidung vom 3. August die Stadtrechte formell auch gewährte,<sup>7</sup> verbot der elsässische Intendant allen im Elsaß beheimateten Fuhr- und Schifffahrtsunternehmen, in Kehl statt in Straßburg zu laden.<sup>8</sup> Doch Rheinschifffahrt, Speditionen, Handel und Gewerbe entwickelten sich in den nächsten Jahren günstig;<sup>9</sup> Kehl wurde neben Mainz und Basel zum bevorzugten Umschlagplatz am Oberrhein und zog als erfolgreicher Konkurrent Straßburgs den Transithandel an sich.

1 Fritz Meissner, Ein verschollener deutscher Dichter. Wissenschaftl. Beilage zum Bericht über das Gymnasium Schuljahr 1892–1893. Basel 1893, S. 7.

2 Karl Goedeke, Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen, XIII, 51–54; Friedrich Otte (Joh. Georg Zetter), August Lamey, in: Elsässische Neujaarsblätter für 1845, 1845; August Stöber, August Lamey, in: Alsatia 1858–1861. Weitere Literaturangaben bei Goedeke nebst Verzeichnis aller literarischen Arbeiten Lameys.

3 Zur Sippe Lamey: Karl Walter, Die Vorfahren und die Nachkommenschaft von Andreas Lamey (1726–1802), in: Paul Wentzke (Hrsg.), Schicksalswege am Oberrhein, Heidelberg 1952.

4 Bernhard Lamey, Lotzbeck und Lamey, in: Badische Heimat, Heft 2, Juni 1978. Vgl. zu Lotzbeck: August Wickertsheimer, Denkschrift zum 150jährigen Bestehen der Firma Lotzbeck Gebrüder AG Lahr i. B.–Hamburg 1774–1924. Lahr 1924.

5 Freundl. Mitt. von Herrn Bernhard Lamey, der am 21. März 1979 in Freiburg i. Br. seinen 85. Geburtstag feierte.

6 Vgl. dazu Erwin Dittler, Rudolphe de Rochebrune (Guillaume Plateret), in: Die Ortenau 53 (1973). Rochebrune nannte sich in Frankreich auch de Neufblanc, de Prammont, Fromont oder auch Ste. Claire.

7 Maßgebend war aber nach wie vor das Oberamt, wobei auch Rochebrune einen starken Einfluß auf die Geschäfte ausübte. In Abwesenheit von Amtmann Strobel übernahm Rochebrune dessen Vertretung. Kehl genoß das „Privileg“, daß der Markgraf zuziehenden Schuldner und auswärtig Verurteilten in speziellen Fällen auch fernerhin gegen eine im voraus zu zahlende Erkenntlichkeit den Aufenthalt gnädigst bewilligte, ohne daß vollstreckt werden sollte.

8 Ingeborg Streitberger, Der königliche Prätor von Straßburg 1685–1789, Wiesbaden 1961, S. 173.

9 Vgl. dazu Erwin Dittler, Stadt und Veste Kehl nach Verleihung der Stadtrechte (nach Berichten von Augenzeugen), in: Bad. Heimat, Heft 3, Sept. 1974.